

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mt.,
beißer Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,
Löwenberg, Landesbat, Tauer, Bollenbain
pro Beile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 229.

Hirschberg, Donnerstag den 1. October 1885.

6. Jahrg.

* Humberg.

In der am Sonntag in Diegnitz stattgehabten öffentlichen Volksversammlung, in welcher der bekannte Bauern-Apostel Wiffser aus Windischholzhausen eine Wanderpredigt hielt, muß es nach den uns vorliegenden Berichten Diegnitzer Blätter nett hergegangen sein. Trozdem Jedermann Zutritt hatte, wurden doch nur diejenigen zum Wort zugelassen, von welchen Herr Wiffser eine irgendwie nennenswerthe Opposition nicht zu fürchten hatte. Diese „Geschäftsordnung“, welche der Versammlung von dem „auf allgemeinen (?) Wunsch“ berufenen, natürlich demokratischen Bureau aufgezungen, jedoch von keinem der Anwesenden anerkannt worden war, artete sogar dahin aus, daß selbst einem der angesehensten Anwesenden, Herrn Staatsanwalt Hoffmann, das Wort nicht gestattet wurde; ja, daß der Herr Staatsanwalt, trozdem er nicht reden durfte, einer Verhöhnung seitens des Herrn Wiffser ausgekehrt war! Wie wenig Zutrauen muß Herr Wiffser zu seinen eigenen Ausführungen haben, wenn er sie so ängstlich vor jeder Widerlegung zu schützen sucht! Der demokratische „Diegnitzer Anzeiger“ meint zu diesem Punkt, daß man es den ländlichen Grundbesitzern nicht übel nehmen könne, daß sie ihre eigenen Angelegenheiten, wenn auch öffentlich, doch allein besprechen wollen. Dem gegenüber müssen wir denn doch bemerken, daß der Leiter der Versammlung durchaus kein ländlicher Grundbesitzer, sondern der Kaufmann Emil Peikert war. In einer Bauern-Versammlung ist das mindestens ebenso unerhört, als wenn auf einem Arzttag ein Droschkentritscher oder auf einem Juristentag ein Bohrerber präsidieren wollte. Die ganze Zeitung dieser „häuerlichen“ Versammlung war besetzt vom trassesten Absolutismus, von der nacktesten Willkür. Das ist

die Freiheit, die Herr Wiffser unsern Bauern bringen will! Merci!

Auf die Rede selbst, bez. auf die Unsumme der lächerlichsten Widersprüche und unmöglichsten Anschauungen hier einzugehen, wäre Zeit- und Raumverschwendung; wir beschränken uns deshalb nur darauf, den historischen Unsinn festzunageln, den Herr Wiffser zu Tage gefördert hat. Nach dem Bericht des freisinnigen „Diegnitzer Anzeigers“ hat der Bauern-Apostel u. A. auf den „auf der Urkraft des Volkes aufgebauten“ neuen preussischen Staat hingewiesen, „dessen Baumeister die Scharnhorst, Sneyse und York waren, Männer, nicht aus der Reihe des Feudaladels hervorgegangen, sondern selbst niederen Stande entsprossen.“ Da hat sich der gute Herr Wiffser nun doch gewaltig geirrt. Der Vater des Generals von Scharnhorst gehörte der von Herrn Wiffser so sehr gefürchteten Klasse der Rittergutsbesitzer an, der Vater des Feldmarschalls York von Wartenburg war preussischer Offizier, und die Grafen von Sneyse entstammen der fränkisch-schwäbischen Familie Reibhardt, die zu den ältesten Patriziergeschlechtern der Stadt Ulm gehörte, 1552 geadelt und 1814 in den preussischen Grafenstand erhoben wurde. —

Kurz und gut, — so schließt die „Diegnitzer Btg.“ ihren Bericht — wenn wir die Summe der ganzen Wiffser'schen Phantasien von gestern ziehen sollen, so haben dieselben nur eine einzige wirklich praktische Anforderung enthalten, nämlich die, dem Allgemeinen deutschen Bauern-Verein beizutreten und jährlich 50 Pfennige zu zahlen! Das war des Pudels Kern, dazu bedurfte es eines zweifelhafte Schweiß- und Phrasenaufwandes, einer Possenaufführung ohne Gleichen. Herr Wiffser hat also eine Kanone abgeschossen, um einen Sperling zu tödten. Geknall hat's ja, aber uns scheint's, eben deswegen ist der

Sperling dennoch fortgeflogen. Wer sollte denn auch Lust haben, einem Manne zu folgen, der ihm sagt: „Komm, lieber Bruder Bauer, ich will Dich frei machen, deshalb muß ich Dir aber von mir einen Strick um den Hals legen lassen.“

Unser Erachtens wird unser kräftiger, gesunder Bauernstand keines Wiffser bedürfen, um frei zu sein und frei zu bleiben. Treue, redliche Arbeit, ihre notorische Sparsamkeit, ihre eigene Intelligenz wird ihnen ihre Freiheit am besten gewährleisten.

Wenn aber Wiffser'sche Versprechungen dennoch verlocken wollen, der denke nur an den einen Umstand, daß er selbst den Muth nicht hat, sie Gegnern gegenüber zu verteidigen. Ein rechter Mann muß seine ehrliche Ueberzeugung einer Welt voll Feinden gegenüber verteidigen können; wer sich aber schon vor zwei Gegnern verkriecht, der glaubt das selber nicht, was er sagt.

A n n o n c e n.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September. J. M. der Kaiser und die Kaiserin empfangen heute Vormittag den Besuch des Königs der Belgier, welcher Nachts in Baden-Baden eingetroffen war. Später empfingen beide Majestäten die Besuche der aus Anlaß der Einzugsfeierlichkeiten am badischen Hofe anwesenden kaiserlichen Gäste. Um 5 Uhr fand zu Ehren des Königs der Belgier bei den Majestäten ein kleines Diner statt, worauf der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden ihren ersten Besuch nach ihrer Vermählung beim Kaiserpaar abhielten.

— Se. K. H. Prinz Wilhelm stattete am Sonntag in Wien dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, einen längeren Besuch ab.

Der Sternkrug.

Criminal-Roman von Adolf Streckfuß.

Nachdruck verboten.

I.

Auf der Station.

Wer mag wohl auf die sonderbare Idee gekommen sein, die Station Weidenhagen an der **Eisenbahn anzulegen? — Gründe muß die Direction wohl für die Anlegung gehabt haben, auch hat die königliche Staatsregierung ihre Genehmigung sicherlich nicht ohne irgend eine Veranlassung gegeben; der gewöhnliche sterbliche Mensch aber vermag nicht zu begreifen, wozu an dieser öden, verkehrlosen Stelle eine Station gebaut worden ist, noch weniger aber, daß sich ein Pächter für die Bahnhofs-Restaurations von Weidenhagen gefunden hat.

Als die Nachricht, „die Bahnhofs-Restaurations ist verpachtet“ gleich nach der Fertigstellung des Stationsgebäudes durch einen Schaffner nach der 1/2 Meile von der Station liegenden, mit dieser durch einen unergründlichen Sandweg verbundenen kleinen Stadt Weidenhagen kam, wurde sie anfangs gar nicht geglaubt. Man hielt den Schaffner, der doch sonst als ein solider, vernünftiger Mann bekannt war, für einen Aufschneider. Aber schon am nächsten Tage bekehrte eine zierliche Anzeige im Kreisblatt den hohen Adel der Umgegend und das hochgeehrte Publikum der Stadt Weidenhagen, daß Christian Braun, bisher Oberkellner auf dem großen Bahnhof in M**, die Bahnhofs-Restaurations in Weidenhagen übernommen habe und sich bestreben werde, durch vortreffliche Speisen und Getränke — ein ausgesuchtes Weinlager wurde beson-

ders hervorgehoben — sich das Vertrauen des besagten hohen Adels und hochverehrten Publikums zu erwerben. Auch ständen einige Fremdenzimmer zur Disposition für die mit den Abend- und Nachtzügen ankommenden Reisenden, welche in der Nacht nicht Lust hätten, auf den schlechten und ihrer Sicherheit wegen außerdem im bösesten Ruf stehenden Wegen nach den benachbarten kleinen Städten ihre Reise fortzusetzen.

Schon an demselben Tage, an welchem Morgens die Anzeige des Herrn Christian Braun im Kreisblatt stand, eilten Nachmittags die würdigen Bürger von Weidenhagen nach der Station. Das kleine, gegen tausend Einwohner zählende Städtchen Weidenhagen war wie ausgestorben. Jedermann wollte den Wundermenschen sehen, der es gewagt hatte, die Weidenhagener Bahnhofs-Restaurations zu pachten.

Herr Christian Braun machte an jenem Tage brillante Geschäfte, er mußte zweimal nach der großen Station M** telegraphiren und mit den nächsten Zügen neue Vorräthe herbeiführen lassen; bis eine Stunde vor Anbruch der Dunkelheit blieben die Weidenhagener, dann aber begaben sie sich alle in dichten Colonnen wieder auf den Heimweg, denn im Dunkeln mochte Niemand gern durch den verrufenen Wald gehen.

Seit jenem schönen Tage, in dessen Erinnerung Herr Christian Braun noch Jahre lang schwelgte, war die Passagiersube der Station stets ein recht einsamer Ort geblieben. Wenn auch die Reisenden selten fehlten, bei der Durchfahrt sich von dem Schaffner ein Seidel von dem wirklich vortrefflichen Bier des Herrn Braun an den Wagen kommen zu lassen, so stiegen

sie doch fast nie aus, da der Zug meist nur zwei Minuten hielt. — Nur die wenigen Reisenden, deren Eisenbahnziel die Station selbst war, von der aus sie nach einer der benachbarten kleinen Städte weiter wollten, wurden wirkliche Gäste des Herrn Braun, sie genossen dafür aber auch seine besondere Aufmerksamkeit. Er war im Stande, wenn solch' ein Gast kam, ein neues Ahtel auslegen zu lassen, ehe das alte halb geleert war.

Es war ein Glück für den frebsamen Wirth, so meinte er wenigstens selbst, daß die Wege nach allen den benachbarten kleineren Städten fast unergründlich waren, und daß außerdem mehrere in den letzten Jahren vorgekommene Raubmordfälle sie so sehr in Mißcredit gebracht hatten, daß bei Nacht kein Bewohner der Umgegend sich bewegen ließ, durch die öde Gaiße, welche sich meilenweit über das Land erstreckte, zu fahren. Selbst die Post, welche früher des Nachts gefahren war, hatte ihren Cours geändert, nachdem vor drei Jahren auch sie überfallen worden war. Drei Kerle hatten in der sogenannten Diebsgaiße zwischen dem Sternkrug und dem Städtchen Weutlingen den Postillon vom Bod gerissen und halb todgeschlagen; den Conduc-teur hatten sie ermordet, der einzige Passagier, der Senator Heiwalb aus Weutlingen, war nur durch die schnelligste Flucht den Mördern entgangen. Seitdem fuhr auch die Post nicht mehr des Nachts. Sie schloß sich an den von M** kommenden Morgenzug an; Morgens 8 1/2 Uhr fuhr sie mit Briefen von der Station ab, zuerst nach Weidenhagen, dann über den Sternkrug nach Weutlingen und von dort nach Worsfeld und Bartsch. Um zwei Uhr fuhr sie zurück und traf

Der Schlosshauptmann Josias von Heeringen ist am Sonntag in Kassel gestorben. Derselbe war beim Kaiser persona gratissima und wurde alljährlich, wenn Se. Majestät in Gms weilte, nach dort zur Tafel gezogen.

Die Aufstellung der Reichsetats ist im Gange, doch werden dieselben schwerlich vor Ende October an den Bundesrath gelangen. Da dem Reichstage in der Regel bei seinem Zusammentritt der Reichshaushaltsetat vorgelegt wird, so dürfte der Reichstag in diesem Jahre erst ziemlich spät im November berufen werden.

Im Reichstagsgebäude haben heute die Verhandlungen der 3. Session des internationalen Geologen-Congresses ihren Anfang genommen. Cultusminister Dr. von Gossler begrüßte den Congreß Namens der Regierung mit einer längeren Rede, in der er den Gedanken einer Organisation der wissenschaftlichen Arbeit und der Stellung der wissenschaftlichen Congresse zu dieser Organisation ausführte. Als Ziele bezeichnete der Minister die Feststellung einheitlicher Arbeitsmittel und Methoden und weiterhin die Herstellung eines internationalen Wörterbuchs für die technischen Bezeichnungen in jeder Cultursprache. Zum Ehrenpräsidenten wurde Dr. von Dechen, zum Präsidenten Dr. Beyrich gewählt.

In der Sache, betreffend die Errichtung eines Nationaldenkmals für Se. Königl. Hoheit den verewigten Prinzen Friedrich Karl von Preußen erfahren wir jetzt von kompetenter Seite, daß auch einige Fürstlichkeiten den an das deutsche Volk zu richtenden Ausruf zu unterzeichnen sich bereit erklärt haben. Es handelt sich nur noch darum, welche von den fürstlichen Persönlichkeiten sich an die Spitze des Unternehmens zu stellen gewillt ist. Jedenfalls wird sich das Centralcomité in allernächster Zeit constituiren.

Chemnitz, 29. September. Im Socialistenprozeß wurde heute die Beweisaufnahme beendet. Morgen beginnen die Plaidoyers.

Sorau, 24. September. Die hiesige Polizeiverwaltung veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche die Sorauer sowie diejenigen auswärtigen Wäcker und Verkäufer von Waaren, welche Waaren zum Verkauf stellen, verpflichtet, vom 1. October d. J. ab die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Waaren durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufsorte zur Kenntniß des Publikums zu bringen und Waagen mit den erforderlichen Gewichten zum Nachwiegen der verkauften Waaren aufzustellen.

Oesterreich-Ungarn.

In Triest wüthete gestern Abend ein furchtbarer Südweststurm. Sämmtliche Ufer und die umliegenden Straßen sind überschwemmt. Ein österreichisches Barkschiff sank, die Mannschaft wurde jedoch gerettet.

In Tyrol sind große Ueberschwemmungen aufgetreten, welche namentlich den Eisenbahnen schweren Schaden zufügten. Ganze Strecken sind zerstört; die Reichsstraße ist durch das Hochwasser überfluthet und der Verkehr unterbrochen. Die Etsch ist

an mehreren Stellen ausgetreten und hat die Communicationen zerstört. Aus einigen Gegenden fehlt jede Nachricht.

Schweiz.

An verschiedenen Orten hat starker Schneefall stattgefunden. Der Rhein ist infolge anhaltenden Regens an mehreren Stellen ausgetreten.

Geschichtliche Erinnerungen.

1. October 1386 fand die Einweihung der Universität Heidelberg statt. — 1761 erklärte Laubon Schveidnig. — 1863 beschloß der deutsche Bund die Execution gegen Dänemark.

Vocales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

* J. Moj. die Kaiserin Augusta begehrt heute (am 30. September) in Baden-Baden, umgeben von ihrer erlauchten Familie, ihren fünfundsiebzigsten Geburtstag. Das abgelaufene Jahr hat der hohen Frau nach langer Leidenszeit wieder Stärkung und Kräftigung gebracht, und mit der wiedergefundenen Lebenskraft hat die Kaiserin die Pflichten ihres hohen Berufs wieder in vollem Umfange aufnehmen können. Möge die erlauchte Frau an der Seite ihres hohen Gemahls noch lange den deutschen Kaiserthron zieren, in allen humanitären Bestrebungen ein weithin leuchtendes Muster für edle Frauen!

* Bisher sind gebundene Kalender mit Bleistiften unbeanstandet von der Post unter Band versendet worden. Neuerdings wurden diese Sendungen von der Post refusirt, da man den Bleistift nicht als einen integrierenden Theil des Buches betrachten zu können glaubt. Nachdem nun auch das Reichspostamt und das Reichskanzleramt diese Ansicht theilen, können gebundene Kalender fortan nur ohne Bleistift unter Kreuzband versendet werden.

* Dit setzt sich das reisende Publikum durch Angabe falscher Thatsachen bei Lösung von Kinderbillets großen Gefahren aus. Nach dem Betriebsreglement wird nur für Kinder unter 10 Jahren Fahrpreismäßigung gewährt. Die Angabe, daß ein über 10 Jahr altes Kind noch nicht 10 Jahr alt sei, kann die Anklage wegen Betrug zur Folge haben. Frei werden nur Kinder befördert, welche getragen werden müssen und ihre Stelle auf den Plätzen der Angehörigen mit finden.

* Wärterbuden aus Wellblech hat die Direktion der Nordbahn anfertigen und aufstellen lassen. Sie sollen sich vor den gewöhnlichen Wärterbuden durch größere Haltbarkeit, gefälligeres Aussehen und Wohlfeilheit auszeichnen.

* „Waschtage und Reinemachen“ sind zwei Schattenelemente im hauswirtschaftlichen Leben, aber noch lange nicht so dunkel, wie der „Umzug“. Umzugsplogen! Wer die erlebt, der wünscht sie sich, auch in der mildesten Form, nicht wieder, aber die Veränderung ist nun einmal das Fatum aller Mietwohnungen, das sich selbst beim allerbesten Willen oft nicht besiegen läßt. Wenn Alles wie Kraut und Rüben in der neuen Wohnung durcheinander steht und liegt, und

wenn kaum das nöthige Feuer für ein Täschchen Kaffee in Gang gebracht resp. das Messer für eine profaische Butterschneide gefunden werden kann, dann, dann ist's für jedes nicht weibliche Wesen rein zum Davonlaufen und auch die sanftesten Augen nehmen einen höheren Glanz an. Und auch gerade zur Genüge Last bietet der Amtsantritt der neuen Karoline, Louise, Marie oder wie sie sonst heißt! Bis da Alles klappt, paßt und gehörig stimmt, muß manches Wort gesprochen werden. Wenn es zum 1. October beschieden, innerhalb seiner vier Wände keinen Wechsel vornehmen zu brauchen, wohl dem; aber die Anderen? Mögen sie die Klippe des 1. October leicht überwinden!

)(D.-E.) Nach einigen recht trüben regnerischen Tagen präsentirte sich heute früh das Hochgebirge im hellen Sonnenglanz, aber von der Schneekoppe bis zur neuen schlesischen Doude mit Schnee bedeckt: ein großartiger Anblick! Sollten die ehrwürdigen Berggipfel beabsichtigen, dieses Wintergewand jetzt schon für immer zu behalten? Dazu wäre es doch wohl noch etwas zu früh.

)(D.-E.) Ein Möbeltransportwagen aus Biegnitz, welcher gestern Nachmittag von Warmbrunn kam, hatte in der Warmbrunner Straße das Unglück, auf einer Stelle des Pflasters, welche nach Vollendung der Kanalarbeiten wohl nicht ganz fest zugeschliffen und durch den anhaltenden Regen der letzten Tage wieder weich geworden war und infolgedessen unter dem schweren Gewicht des Möbelwagens nachgegeben hatte, einzusinken und umzukippen. Wenn er auch bald mittelst Binden wieder aufgerichtet wurde, so mag doch sein Inneres recht erschüttert worden sein. Die Straße ist nunmehr gesperrt worden.

* (D.-E.) Morgen (Donnerstag) Vormittag 9 Uhr findet eine Sitzung der Königl. Strafkammer statt, welche sich ausschließlich mit Herrn Benjamin Heinrich Dürholt beschäftigen wird.

* Die heut zur Ausgabe gelangte Nr. 45 des „Wanderers im Riesengebirge“, Organ des R.-G.-V., bringt die Schilderung einer Wanderung durch die oberen Thäler der Aupa von Hermann Krauß, die Fortsetzung der Geschichte von Erdmannsdorf von Th. Donat, eine Beschreibung der Felsenpartien in der Böwenberger Schweiz, welche bekanntlich jetzt durch den R.-G.-V. zugänglich und durch Wegweiser kenntlich gemacht sind, sowie eines Besuchs des neuen Aussichtspunktes auf dem Eichberge seitens mehrerer Mitglieder der Section Biegnitz, Jauer und Goldberg; ferner verschiedene Mittheilungen aus Langenau, Ruhbank, Stonsdorf etc. und die Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen auf den Gebirgsstationen für die Monate Juni und Juli etc.

* In der „Laubaner Zeitung“ finden wir folgende Mittheilung:

* Die „Post aus dem Riesengebirge“ schreibt: „Gutem Vernehmen nach sind die Vorarbeiten zu der projectirten Eisenbahn Hirschberg-Breslau im vollen Gange und steht somit zu erwarten, daß die lange ersehnte Verbindung mit der Hauptstadt unserer Provinz in nicht zu fernem Zeit hergestellt werde.“ — Ersichtlich hierbei ist nicht, welche Linie gemeint ist, welche eine bessere Verbindung als bisher über Sorgau herstellen soll. Denn von Hirschberg führen jetzt schon täglich 3 Züge direct nach der schlesischen Hauptstadt.

um sieben Uhr wieder auf der Station zum Anschluß an den Zug nach M** ein. Diese Posteinrichtung hielt Herr Christian Braun für eine der weisesten Institutionen seines Staates, denn sie bewirkte, daß fast alle Nachmittags oder gegen Abend mit der Bahn auf der Station eintreffenden Passagiere seine Fremdenzimmer in Anspruch nahmen, in denen sie in der That eine recht gute Aufnahme fanden, jedenfalls eine weit bessere, als in dem alten veräuferten Gasthof zum „Goldenen Elephanten“ von Weidenhagen.

Es war im Hochsommer des Jahres 186*, als eines Tages Herr Christian Braun recht mißmuthig in der Thür des Passagierzimmers stand und dem von M** herannahenden Zuge entgegen sah. Er hatte schon seit mehreren Tagen nicht einen einzigen Nachtgast gehabt, das kränkte ihn. Wenn er auch mit seiner Exzellenz, seit er die Posthalterei übernommen und außerdem ein hübsches Stück Feld in der Nähe gepachtet hatte, nicht gerade mehr auf den Erwerb aus der Gastwirthschaft angewiesen war, so sah er doch in dieser als früherer viel beschäftigter Oberkellner seinen eigentlichen Lebensberuf, den er wohl eine kurze Zeit lang ruhen lassen, aber niemals ganz aufgeben konnte.

Der Zug brauste heran, und als er hielt, sprang zur freudigen Genugthuung für Herrn Braun ein Passagier aus dem Coupé zweiter Klasse; da er eine Reisetasche in der Hand hielt, der Schaffner auch zu gleicher Zeit aus dem Gepäckwagen zwei stattliche schwarze, mit gelben Nägeln beschlagene Reisetaschen hervorholte, ließ sich gar nicht bezweifeln, daß hier sich wieder ein Passagier nach Weidenhagen verirrt habe.

Herr Braun eilte sofort mit ausgesuchter Höflichkeit herbei. Indem er dem Fremden die Reisetasche aus der Hand nahm, fragte er: „Darf ich Ihre Sachen auf Ihr Zimmer bringen, mein Herr? Die Post geht erst morgen früh 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.“

„Wird nicht nöthig sein. Ich beabsichtige heut Abend noch weiter zu fahren, vielleicht mit Extrapost. Sind Extrapostpferde hier zu haben?“

„In Weidenhagen, $\frac{1}{2}$ Meile von der Station, wohl; aber der Weg ist schlecht und unsicher. Ich möchte doch nicht rathe!“

„Sie haben selbst Fremdenzimmer?“

„Vortreffliche! Sie sollen bedient werden wie im ersten Gasthof Berlins, was Bett, Wein, Kaffee und Aufwartung anbelangt.“

„Aber die Küche?“

„Ist gut! Freilich kann ich nicht mit zehn Schüsseln dienen, aber mit einem tüchtigen Teller Suppe und einem kräftigen Kalbsbraten.“

„Nun gut, mehr wünsche ich für den Augenblick nicht. Lassen Sie mir vor Allem das Abendbrot zu recht machen, denn mich hungert, wie einen Wolf. Dazu ein paar recht gute Flaschen Rothwein und zwei Gläser. Ich hoffe, Herr Wirth, Sie werden mir Gesellschaft leisten. Beim Wein können wir dann weiter über meine Reise sprechen. Nur bitte ich, schnell!“

„In fünf Minuten!“ rief Herr Braun, und dienstfertig eilte er nach der Küche, um seine Frau zur Eile anzutreiben, während er selbst zwei Flaschen eines wirklich vortrefflichen Bordeaux aus dem Keller holte.

Der Gast gefiel ihm, und er hoffte immer noch, ihn zum Uebernachten bewegen zu können.

Der Fremde hatte inzwischen im Passagierzimmer an einem Tisch, den die hübsche Kellnerin mit einem schneeweißen Tuche deckte, Platz genommen. Er schaute ihrer eifrigen Geschäftigkeit mit einem gutmüthig behaglichen Lächeln zu und unterließ es nicht, ihr, als sie ihm beim Rücken mit ihren blühenden rothen Wangen ein wenig nahe kam, einen tüchtigen Kuß zu geben.

„Pui, Herr, das ist abscheulich!“ rief das junge Mädchen mit einer Entrüstung, welche zu tief erschien, um ganz wahr zu sein.

„Seien Sie nicht so böse, Schätzchen,“ sagte der Fremde harmlos lachend, „das war Ihre eigene Schuld! Sie können froh sein, daß ich Sie nicht gebissen habe. Weshalb haben Sie so dralle rotze Backen, rein zum Einbeißen.“

„Aber, mein Herr...“

„Nun, vertragen wir uns, Kind. Ich will Sie schon gewiß nicht mehr beim Tischdecken stören; sorgen Sie nur dafür, daß ich mein Essen recht bald bekomme, sonst freilich sehe ich nicht für mich, ich vertilge am Ende Sie selber, denn Sie sind gar zu appetitlich und ich bin gar zu hungrig.“

Dem Manne konnte man nicht böse sein, er sprach zu heiter und gemüthlich, auch die hübsche Kellnerin fand das, sie vergaß ihre gerechte Entrüstung über den geraubten Kuß. Wer und was mochte wohl der Fremde sein? Sie schaute ihn mit dem Rennerblick einer Kellnerin, welche zwei Jahre in einem der ersten Vocale von M** Bier kredenzt hatte, an, aber recht aus ihm kug werden konnte sie nicht. (Fortsetzung f.)

Die Redaktion der „Laub. Btg.“ scheint hiernach gar keine Ahnung von dem ungeheuren Umwege zu haben, welchen die über Sorgau führende Strecke macht, so daß man auf derselben 4 1/2 Stunde braucht, um nach Breslau zu gelangen, während auf der projectirten Linie Hirschberg-Volkshain-Striegau-Breslau nur 2 1/2 Stunden nöthig sein würden. Daß man gegenwärtig direct nach der schlesischen Hauptstadt gelangt, ist somit ein großer Irrthum der „Laub. Btg.“

HB.L. (D.C.) Mit dem ersten Januar kommenden Jahres wird der Zinsfuß der städtischen Sparkassen zu Hirschberg und Schönau von 3 1/2% auf 3% herabgesetzt. Es läßt sich aus diesem Verfahren wohl schließen, daß die städtischen Sparkassen gleichbleibende Ueberschüsse zu erhalten streben, die sie, je nachdem ein Reservefond der Sparkasse aufgesammelt ist, zu ihrem Vortheile verwenden dürfen. Der Zinsfuß ist offenbar im Sinken, die sicheren 4% Papiere stehen über pari, die Schuldner suchen den Zinsfuß ihrer ersten Hypothek von 5 auf 4 1/2% herabzudrücken. Wenn letzteres erlangt würde, so müßten die Sparkassen mit dem Zinsfuß herabgehen; man hat aber nicht gehört, daß dies einem Schuldner mit kleiner Schuldpflicht bei den städtischen Sparkassen gelungen wäre. Wo sollen die Mündelgelder anders sicher untergebracht werden als in den Sparkassen, besonders wenn bis zur Majorität der Mündel nur wenige Jahre verfließen oder die Kapitalsummen zu klein sind, um sichere Papiere zu kaufen und thut der Vormund recht, sich mit 3% zu begnügen, wenn die sichersten 3 1/2%igen Papiere unter pari stehen? Ein Theil der Spacer wird mit 3 1/2 oder 4% nicht zufrieden sein, mag dieser Hypotheken, welche sonst den realen Werth erreichen, oder Pfandbriefe unsicherer Banken, Prioritäten verkehrter Bahnen erwerben, die höheren Zinsen sind kein Ersatz für die Sorgen um die Sicherheit des Kapitals. Daß die Postsparkassen nur 3% zahlen sollten, hat sie zum Theil zu Falle gebracht und würde man nicht lieber sein Geld zu 3% anlegen unter der Garantie des Reiches als einer hochverschuldeten Stadt? Die kleinen zu unserm Leserkreise gehörenden Einleger machen wir hiermit darauf aufmerksam und bemerken, daß fast alle Kreissparkassen fortfahren werden, zum alten Procent-satze Beträge anzunehmen, die von Hirschberg mit 3 1/2% die von Volkshain mit 4%. Es stehen auch die Sparkassen unter sich in Abrechnung, um beim Wechsel des Wohnortes ohne Kündigung und Zinsverluste von einer zur anderen übergehen zu können. Die Sparkasse, zu der man gehen will, übernimmt das alte Sparkassenbuch und fertigt ein neues aus. Da zu Neujahr der Andrang stark sein wird, so stelle man die Anträge bei Zeiten. Aus dem Schönauer Kreise hören wir, daß noch in diesem Jahre dem Kreisstage eine Vorlage zur Gründung einer Kreis-Sparkasse zu 3 1/2% zugehen soll, sie wird den dortigen Verhältnissen die erforderliche Hilfe bringen.

* Vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts I. zu Berlin haben vorgestern die Verhandlungen gegen eine Anzahl der „edelsten Kräfte der Nation“ begonnen, welche sämmtlich der Taschendieberei angeklagt sind. Unter diesen Angeklagten, 14 an der Zahl, befinden sich natürlich wieder diverse „arme jüdische Mitbürger“, von denen der Handelsmann Isidor Rosenzweig aus Galizien und der Handelsmann Herschel Pariserband als die „geschicktesten Glieder“ dieser Gesellschaft bezeichnet werden.

* Aus Hagen in Westfalen wird gemeldet: Ein Passagier, welcher die weiblichen Mitinsassen seines Coupés durch unanständige Redensarten belästigt hatte, wurde seitens der königlichen Eisenbahndirection zur

Anzeige gebracht. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu einer vierwöchentlichen Gefängnisstrafe.

Löwen, 26. September. Die Abwässer der Fröbeler Zuckerfabrik werden jetzt, wie die „Brieger Zeitung“ berichtet, durch Rohrleitung nach einem sandigen Ackerstück von etwa 250 Morgen Umfang in der Nähe von Vorwerk Clausenberg geleitet. Nachdem das Wasser seine Beimischungen dem Boden als Düngemittel abgegeben hat, wird es in Hauptgräben gesammelt und rein der Risse zugeführt. Um den Beweis zu führen, wie vollständig rein das Wasser abläuft, gehen die Besitzer der Fabrik mit der Absicht um, Fischzucht in dem Abflußgraben anzulegen.

Grünberg, 27. September. In einer der letzten Nächte passirten drei Herren aus Jällichau mittels einer hier gemieteten Droschke die Grünberg-Jällichauer Chaussee. Als sich das Gefährt in unmittelbarer Nähe des Dorfes Sawade hiesigen Kreises befand, wurde dasselbe plötzlich von acht Individuen umzingelt und gewaltsam zum Stehen gebracht. Indem die Angreifer ihr Thun dadurch zu motiviren suchten, daß die an dem Wagen besetzte Laterne nicht angezündet worden, — was bei dem hellen Mondschein nicht nöthig war —, ergriffen zwei der Wegelagerer die Peine des Pferdes, um dem Wagen eine schräge Richtung zu geben, welche ein Weiterfahren unmöglich machte. Hierauf schickten sich einige der Burschen zu beiden Seiten des Wagens an, in denselben zu steigen, in der Absicht, die Insassen thätlich anzugreifen. Angesichts dieser Nothlage sahen sich die Reisenden genöthigt, sich der Wegelagerer mit Gewalt zu entledigen. Inzwischen waren auf einen Moment das Pferd und die Passage frei geworden, und diesen Vortheil wahrnehmend, hieben die Angreifer mit ihren bereitgehaltenen Stöcken demselben auf die auf und an dem Wagen stehenden Angreifer ein, daß die Stöcke in Stücke sprangen und zwei der Wegelagerer ihrer ganzen Länge nach zu Boden stürzten, während der Kutscher das Pferd antrieb, um den Verfolgern zu entkommen, was auch gelang.

Rauschwalde, 28. September. Am vergangenen Sonnabend stürzte die Frau Bäckermeister Sch. im Hausflur in eine offene Keller-Fallthüre, daß sie bewußtlos liegen blieb und erst nach mehreren Stunden zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Ein hinzugezogener Arzt constatirte schwere innere Verletzungen.

Dels, 29. September. Zu Netsche ereignete sich am Sonntag Vormittag ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der Schmiedegeselle Wilhelm Frühauf wollte dem Bauergutsbesitzer Frische das Sprengen eines großen Steines, welcher auf dem Felde im Wege lag, besorgen. Frühauf beschäftigte sich zunächst damit, eine alte Sprengpatrone, die sich in dem Stein befand, auszubohren; plötzlich entlud sich dieselbe mit solcher Gewalt, daß dem Unglücklichen die linke Hand vollständig losgerissen wurde. Hand und Finger sind nicht aufgefunden worden. Der Schwerverletzte befindet sich im hiesigen Kreis-Krankenhaus in Behandlung. Als ein Glück kann es nur bezeichnet werden, daß die Kinder des Schmiedemeisters Buchsch nicht mit verunglückten, denn diese befanden sich ganz in der Nähe, um der Sprengung des Steines zuzusehen. Der Schmiedemeister Buchsch, welcher sich über das lange Ausbleiben der Seinigen wunderte, ging denselben auf's Feld nach und kam gerade dort an, als der Geselle mit dem Ausbohren beschäftigt war. Er rief ihm zu: „Lassen Sie den alten Schuß stecken.“ In demselben Momente erfolgte jedoch schon die unheilvolle Explosion. Die umherfliegenden Steintrümmer beschädigten glücklicherweise die in der Nähe stehenden Kinder nicht. (Vof.)

Handel und Verkehr.

* In dem Monatsheft des Deutschen Handelsarchivs für Juni 1885 ist folgende Schwedische Verordnung vom 10. April d. J. über Aufbewahrung und Verkauf von Arsenik und anderen giftigen Stoffen abgedruckt, welche auch für den schlesischen Arsenik-Bergbau- und Hüttenbetrieb, sowie für die Fabrikanten von für den Export bestimmten arsenhaltigen Waaren von Interesse sein dürfte.

Die bezeichnete Verordnung lautet;

Wir Oskar etc. thun kund und zu wissen:

daß Wir, aus Anlaß Uns gemachter Vorstellungen und in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage Unserer Medicinalverwaltung für gut befunden haben, mit Aufhebung der Bekanntmachung vom 26. Januar 1883, betreffend die Abänderung der Verordnung vom 7. Januar 1876 über die Aufbewahrung und den Verkauf von Arsenik und anderen giftigen Stoffen und Waaren, zu verordnen, daß der § 20 der genannten Verordnung folgenden veränderten Wortlaut erhalten soll:

1. Tapeten, Kollgardinen, Fensterjalousien, künstliche Blumen oder andere Waaren, in Wasserfarbe (mit Leim, Gummi, Stärke, Dextrin, Eiweiß und dergl.) mit arsenhaltigen Farben bedruckt oder bemalt, dürfen nicht zum Verkauf gehalten oder feilgeboten werden, insofern aus 200 Quadratcentimeter (22 7/8 Quadratzoll) der Waaren oder weniger bei der chemischen Untersuchung aus dem dabei erhaltenen Schwefelarsenic durch Reduktion mittelst Cyanalkaliums und kohlensauren Natrons metallischer Arsenik dargestellt werden kann, welcher so als ein schwarzer oder schwarzbrauner, wenigstens theilweise undurchsichtiger Spiegel (Arsenikspiegel) in einem Glasrohre mit einem inneren Durchmesser von 1 1/2 bis 2 Millimeter (1/4 bis 3/8 Linien) abgelegt wird.
2. Dasselbe Verbot gilt auch in Bezug auf Zeug, Gewebe, Garn, Lampenschirme, Siegelwand, Oblaten, Stearin- und andere Lichte, welche arsenhaltige Farben oder andere arsenhaltige Stoffe enthalten, insofern metallischer Arsenik auf die Art und in der Menge, wie oben angegeben, aus 100 Quadratcentimeter (11 3/4 Quadratzoll) oder weniger Zeug, Gewebe und Lampenschirm oder aus 21 Gramm (5 Oerz) oder weniger der hier angeführten Waaren dargestellt werden kann.
3. Das Zeugniß über die Beschaffenheit der Waaren in dieser Beziehung muß von einem sachkundigen Chemiker ausgestellt werden und soll die Angabe des Gewichts oder Oberflächenmaßes der zur Untersuchung verwendeten Waarenprobe enthalten, nebst Proben aller in den Waaren befindlichen Farben, und muß nicht nur von den dabei dargestellten, in einer an beiden Enden verschlossenen Glasröhre verwahrten Arsenikmetallen, sondern auch von einer mindestens 500 Quadratcentimeter (56 7/8 Quadratzoll) der untersuchten Waaren enthaltenden Probe, sowie als zur Erkennung derselben und etwaiger Anstellung einer neuen Probe erforderlich ist, beglaubigt sein; auch muß sowohl die Glasröhre als die Waarenprobe mittelst Siegel entweder an dem Zeugnisse oder einem Papiere sicher besiegelt sein, welches die Unterschrift des Untersuchenden nebst der Nummer enthält, auf welches in dem Zeugnisse Bezug genommen wird, welches übrigens nach dem hier beigefügten Formulare *) abgefaßt sein muß.

*) Dient kein Interesse und ist daher nicht abgedruckt.

Bermischtes.

— „Die gute alte Zeit“, hört man so oft sagen und so oft mit Unrecht. Ein neuer Beweis für die Unrichtigkeit des Ausspruches wird in sächsischen Blättern veröffentlicht. Von einem bekannten Numismatiker in Annaberg ist kürzlich eine kupferne, bei einem dortigen Bau im Schutte gefundene Münze erworben worden; jedenfalls eine der ersten, die in der alten Annaberger Münze geprägt worden sind. Dieselbe trägt die Jahreszahl 1539 und folgenden originellen Spruch: DER IST ICZT AM BESTEN DRAN, WER VIL LIGEN UND TRIGEN KAN. 1539.

— Vorsichtig. Aber, lieber Freund, warum schließt Du den Schrank so sorgfältig, es ist ja Nichts darin? — „Gerade deshalb, denn wenn meine Zimmerfrau das wüßte, müßte ich über Kopf und Hals ausziehen.“

Briefkasten.

X. Y. Z. Warum der „Vote a. d. R.“ in seinen Berichten über Gerichtsverhandlungen die Angeklagten theils nur mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet, theils sie mit vollem Namen nennt, können wir doch nicht wissen, danach müssen Sie ihn selbst fragen. Er wird schon seine Gründe für diese Inconsequenz haben.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämmtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Renovat.
Neu erfundenes und bestes Präparat, um verblasste Stoffe wie neu herzustellen.
In Flaschen zu 15, 40 und 75 Pf.
empfehlen
2802
H. O. Marquard,
Drogenhandlung,
Richte Burgstraße Nr. 2.
In unserem Priv.-Handarb.-Inst. beg.
1. Oct. neue Kurse für das Winterhalbjahr.
3073
J. u. B. v. Münstermann.
Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern etc. ist für 240 Mk. zum 1. Januar event. früher, in **Cunnersdorf Nr. 7** (dicht an der Stadt) zu vermieten.
3020

Klöker = Verkauf.
Montag den 5. October,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen in der Revierjägerwohnung in **Jacobsthal** aus dem Forstrevier **Karlstal** und den Forstorten „Pferdeloch, an der alten Zollstraße, Pottaschfiederhölzel, im Schweinloch, Ziegenstößel, kurzen Holzschlag, Meuzelstall, hinter der Michelsbaude und lange Saum“
7200 Stück Klöker,
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Petersdorf, den 28. September 1885.
Reichsgräflich
Schaffgottsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.
3020

Wegzugs halber ist ein gut erhaltener Flügel (auch gegen Mottenzahlung), desgl. feine, sowie geringere Möbel, darunter eine Plüschgarnitur und ein gestickter Sopha Teppich sof. zu verk. Näh. durch **O. Reimann, Promenade 5.**
1710
Dominiun
Heiland = Kaufung
sucht für Neujahr
einen Futtermann und einen Pferdeknecht
mit nicht zu viel Familie. 3037
Drei freileidige
Schienknechte
sucht zum 2. Januar 1886 das
Dom. Maiwaldau. 3064

Cordantofel a. D. H. S. für kleinere durchgehende Filzohle M. 4 1/2, m. imit. Lederantlage M. 5 1/2, m. holzgenagelter fester Tuchohle M. 6 1/2. Cordantofel, Tuchohle m. holzgenagelter fester Tuchohle M. 11. Bei größerer Abnahme viel billiger. **Maximilian G. Engelhardt, Zeitl.**
Nothe und weiße vorzüglich kochende **Speise-Kartoffeln**
verkauft, per Ctr. mit 2 Mk. frei Haus,
3036
Dom. Berbsdorf.
Bögte, Schleußer, verheirathete Pferdeknechte, herrschaftliche Kutscher empfiehlt zum Neujahr **Menzel's** Vermietungs-Gesellschaft, Schulstraße 9. 3076
Meteorologisches.
30. September, Vorm. 7 Uhr.
Barometer 726.5 mm (gestern 720.5). Luftwärme 4° R. Niedrigste Nachttemperatur 4° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg Band XIX — Blatt Nr. 985 — auf den Namen der unverehelichten Franziska Hoffmeyer zu Dessau eingetragene, zu Hirschberg belegene Grundstück,

am 20. October 1885,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 615 Mt Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. October 1885,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 22. August 1885.

Königliches Amtsgericht I.

Rosenliebhaber u. Gartenbesitzer

werden hiermit ergebenst aufmerksam gemacht, daß der Herbstverkauf untenbei Gärtnerei jetzt beginnt. Auch bei Frühjahrslieferung ist Herbstbestellung viel vorteilhafter, da jetzt die Sortenauswahl eine sichere ist.

Verzeichnisse auf Verlangen gratis.

Gärtnerei Dom. Seitendorf

3069 b. Reischdorf C. Weber.

Bekanntmachung.

Die erste Personenpost von Goldberg (Schles.) über Schönau (Kagbach) nach Hirschberg (Schles.) erhält v. m. 1. October d. J. ab folgenden veränderten Gana:

6,55—7,15 Vorm. ab Goldberg (Bhf.)
8,15—8,30 " durch Goldberg (Stadt),
9,0 " " Neutrich
9,25 " ab Röversdorf,
9,45 " an Schönau,
10,30 " ab Schönau,
12,00 " " Raichin,
12,00 Mittag " Verbisdorf,
12,15 Nachm. an Hirschberg.

Hirschberg (Schles.), 29. September 1885.
Kaiserliches Postamt.

Kühne. 3067

Heinrich, Heinrich, was hast Alles Du verbrochen,
Wärst Du lieber unter meinen Schirm gekrochen.

J. Zerbka,

3071 Schirmfabrikant, Langstr. 18.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

Oswald Nier's

(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25)

wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungeschwefelte französ. Naturweine

Preis bei m. Fraktion pro 1/2 Lit. 5 wein, 10 Pf. höher.

Ausf. Preis-Courant gratis u. franco.

Filiale in:

- in Hirschberg bei Herrn Emil Jaeger, 3068
- in Friedeberg bei Herrn Friedländer Nachf.,
- in Liebau bei Herrn Ruscheweyh.

Für den Winterbedarf

empfehle mein großes Lager wollener Hemden jeder Größe ohne Einlaufen in der Wäsche, sowie Hemden und Unterbeinkleider nach Professor Jäger-System, gestricke Herren- und Damen-Westen, mit und ohne Ärmel, Unterjacken in jeder Stärke und Größe. 30 Sorten Unterbeinkleider für Herren und Damen, für Kinder mit und ohne Leibchen. Sämmtliche Qualitäten Strümpfe und Socken. Das Neueste von Gailentüchern in Seide und Wolle, jeder Größe, sowie Pelserinen und Kopf-Tücher, Tausende von Mustern in Herren-Schawltüchern und Damen-Gravattentüchern in Seide und Wolle zu jedem Preise.

Das Neueste und Beste in Damen- und Kinder-Capotten, sowie Handschuhe, Pulswärmer, Shawls und Unterröcke für Damen und Kinder zu jedem Preise, empfiehlt

Der Strumpf- und Wollwaaren-Bazar
R. Schüller,

Bahnhofstr. 61, „zur Deutschen Reichsbahn“.

Vom 1. October ab

Sprechstunden nur Nachmittags von 2—4 Uhr.
Warmbrunn, Hospitalstr. 61/62.

Dr. Collenberg.

Kranken

Rath und Hilfe, bei Besichtigung des Wassers (Urin). Fußschäden, Hautkrankheiten werden geheilt. Langjährige Erfahrung, beste Erfolge. 2789

Reuter,

Hirschgraben-Promenade Nr. 9, am Buttermarkt.
Sprechstunden: 9—12 u. 3—6 Uhr.

Dom. Reipe

Sucht vom 2. Januar 1886 ab
3 verheirathete Pferdeknechte
und 1 verheiratheten Wächter.
Nüchterne, brave Leute können sich melden.

Sprechstunde für Augenkranken

in Zukunft Bahnhofstr. 10,
(wieder in der Wohnung der Frau
verm. Amtsgerichtsrath Born) jeden
Sonnabend von 9 bis 1 Uhr.

Dr. Meyhoefer,

3055 Augenarzt aus Görlitz.

Ein junges Mädchen

findet bei mäßiger Pension in einer gebildeten
Familie liebevolle Aufnahme. 3172
Wo? zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

„Zum hohen Rad“.

Sente Schweinschlachten.

Früh 10 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst, Abends: Wurst-Abendbrot
Es ladet ergebenst ein

3074

Th. Schnura.

Strauss's Hôtel.

Heut, Donnerstag:

Kirmesfeier,

wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet

3075

Adolf Strauss.

J. Gruner's Stadt-Bräuerei-Restaurant.

3047

Sonnabend den 3. October 1885:

Kirmes.

Berliner Börse vom 29. September 1885.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,16,5	Pr. Bd.-Ed. rüdz. 115	4 1/2 111,00
Imperials	16,69	do. do. rüdz. 100	4 100,00
Österr. Banknoten 100 fl.	162,0	Preuß. Hyp.-Verl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 101,90
Russische do. 100 Ro.	199,60	Sächsische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 1 2,25
		do. do. rüdz. a 110	4 1/2 108,00
		do. do. rüdz. a 100	4 99,75
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,20	
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2	103,20	
do. do.	4	103,30	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90	
Berliner Stadt-Oblig.	4	101,80	
do. do. diverse			
do. do. do.	3 1/2	99,90	
Berliner Pfandbriefe	5	111,60	
do. do.	4	102,20	
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	96,50	
Posenische, neue do.	4	100,80	
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2		
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	97,00	
do. do. C II. do.	4 1/2		
Pommersche Rentenbriefe	4	101,80	
Posenische do.	4	101,50	
Preussische Rentenbriefe	4	101,20	
Sächsische do.	4	101,20	
Sächsische Staats-Rente	3	87,20	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	135,50	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2	91,30	
do. do. IV	3 1/2	91,25	
do. do. V	3 1/2	85,40	
Pr. Bd.-Ed. rüdz. 110	5	110,30	
do. do. III rüdz. 100	5	105,00	
do. do. V. VI. rüdz. 100	5	101,25	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5	83,80	
do. Wechsel-Bank	5 1/2	96,75	
Niederlausitzer Bank	5 1/2	91,00	
Norddeutsche Bank	8		
Oberlausitzer Bank	6	102,00	
Österr. Credit-Actien	8 1/2	459,50	
Pommersche Hypotheken-Bank	0	37,00	
Posener Provinzial-Bank	6 1/2	116,00	
Preussische Bod.-Ed. Act.-Bank	6	103,50	
Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/2	128,60	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4	93,25	
Preussische Hypoth.-Verl. 25 pEt.	5	94,50	
Reichsbank	6 1/2	140,90	
Sächsische Bank	5 1/2	117,60	
Sächsischer Bankverein	5 1/2	102,00	
Industrie-Actien.			
Erdbmannsdorfer Spinnerei	4	94,75	
Breslauer Bierbaba	6 1/2	139,25	
Berliner Bierbaba (große)	10 1/2	218,50	
Sächsische Leinen-Ind. Kraußka	8	128,75	
Sächsische Feuerversicherung			
Bank-Discount 4 1/2% — Lombard-Discount 4 1/2%			
Privat-Discount 3 1/2%			

Turnverein „Vorwärts“

Zu dem heute Donnerstag Abend stattfindenden Fackelzug wollen sich die geehrten Mitglieder präcise 8 Uhr am „Langen Hause“ einfinden. Gleichzeitig laden wir hierdurch nochmals zu dem Sonnabend Abend 8 Uhr im Vereinslocale stattfindenden Schanturnen und sich daran schließenden Fest-Commerse ergebenst ein.

3077

Das Comité.